

Digitale Medien und Suchtprävention

Elternbildung? Grosse Veränderungen – neue Herausforderungen – Lösungsansätze

Vor zehn Jahren wurde im Rahmen von Elternabenden vor allem über die Risiken des Cybergroomings sowie die Gefahr der Gamesucht gesprochen. Heute muss differenziert werden. Schliesslich hat sich vieles verändert:

- Die neue Normalität: Smartphone, Netflix, Facebook & Co. sind bei Eltern normal geworden. Wenn zu Elternveranstaltungen eingeladen wird, denken die meisten: „Was soll die Aufregung!“ „Alles schon gehört!“. Es braucht neue Tricks beim Einladen, allenfalls auch neue Formen der Einladung. Auf jeden Fall muss darauf hingewiesen werden, wenn neue Inhalte vermittelt werden. zischtig.ch bietet jedes Jahr neue Schwerpunkte.
- Viele Eltern zeigen bezüglich der eigenen Mediennutzung ein eher maladaptives Verhalten. Normalen Einladungen zu Präventionsangeboten folgen sie nicht. Sie werden bestenfalls über Umwege erreicht. Oder: Schulen greifen doch zum Obligatorium und bieten dann ein Programm, welches einfach berührt und zum Handeln motiviert.
- Angebote für Eltern müssen sich möglichst konkret mit der Skizzierung eines ausgewogenen Alltages befassen. zischtig.ch machte gute Erfahrungen mit einer eigens entwickelten „Tätigkeitspyramide“. Diese spielt auf die Ernährungspyramide an und bietet ein einprägsames Instrument für die Beobachtung des Alltages sowie die Planung von Veränderungen.
- Die Mediennutzung hat sich über die Altersstufen ausdifferenziert. Es braucht stufenadäquate Produkte. zischtig.ch beispielsweise unterscheidet Vorschule, Kindergarten, 1.-5. Klasse und Oberstufe.
- Die Grundmuster der Mediennutzung werden immer früher gelegt. Prävention muss daher vor dem Kindergarten beginnen. Explorationen von zischtig.ch bei Kindern im Kanton Zürich haben gezeigt, dass viele von ihnen sehr früh und mit nur sehr wenigen Einschränkungen auf Tablets und Smart-TVs zugreifen können.
- Ausserdem sind Mediennutzung sowie die Haltung gegenüber derselben unter den Milieus immer stärker ausdifferenziert. Angebote müssen den entsprechenden Settings Rechnung tragen können. zischtig.ch machte hierzu auch gute Erfahrungen mit der Auswahl ungewöhnlicher Partner/Lokale. Beispielsweise können in einem Migros-Restaurant andere Gruppen angesprochen werden als in einer Bibliothek. Die besten Erfahrungen machte der Verein mit Minecraft-Kursen für Eltern und Kinder.
- Gerne wird geglaubt, die Vermittlung von Medienkompetenz biete ausreichend Schutz vor Suchtentstehung. Dieser Glaube verbindet sich aktuell mit der hohen Technikaffinität der Schweizerinnen und Schweizer, teilweise gar mit einer gewissen Naivität. Es wird jedoch nicht reichen, wenn Suchtprophylaxe von den Medien her gedacht wird.
- Werden zum Schutz technische Hilfsmittel empfohlen, so bedarf es einer sehr genauen Instruktion in der Bedienung derselben. Workshops zur „WLAN-Kontrolle“ haben sich bewährt.